

Paulus an die Gemeinde in ... (2)

Nachdem in Heft 6/2006 die Briefe an die Gemeinden in Rom und in Korinth beleuchtet wurden, sollen nun abschließend die übrigen Briefe, die Paulus an neutestamentliche Gemeinden schrieb, untersucht werden. Dabei geht es nicht um die Zusammenstellung heilsgeschichtlicher Wahrheiten, sondern um die Auflistung der eher persönlich gehaltenen Urteile, die der Apostel an die jeweilige Gemeinde adressiert.

Der Brief an die Gemeinden in Galatien

Offensichtlich richtet Paulus seinen Brief nicht an eine einzelne Gemeinde, sondern an verschiedene Versammlungen in Galatien (1,2). Dabei ist strittig, wo sich diese Gemeinden befanden, denn man unterscheidet zur Zeit des NT zwischen der Landschaft Galatien (im Norden um das heutige Ankara gelegen) und der römischen Provinz Galatien, die im Süden zu suchen ist (mit den Städten Antiochien, Ikonium, Lystra und Derbe). Je nachdem welcher Region man bezüglich der Adressaten den Vorzug gibt, ist die

Datierung des Briefes unterschiedlich: entweder 48 n. Chr. (südgalatische Version) oder 57 n. Chr. (nordgalatische Annahme).

Was feststeht, ist, dass Paulus die Gemeinden Galatiens auf allen drei Missionsreisen besucht hatte (erste Missionsreise: Apg 13,50 – 14,28; zweite Missionsreise: Apg 16,6; dritte Missionsreise: Apg 18,23), dass die dortigen Versammlungen vornehmlich aus Heidenchristen bestanden (4,8; 5,2) und dass diese ihn und seine Botschaft (die Erlösung aus Glauben) wohlwollend aufgenommen hatten. Zwischenzeitlich waren allerdings



verstärkt Judenchristen in den Vordergrund getreten, die die Beschneidung und die Einhaltung jüdischer Zeremonialvorschriften forderten.

„Ich muss mich wundern, wie schnell ihr Gott den Rücken zukehrt. Er hat euch in die Gnade von Christus hineingerufen und ihr wendet euch einer anderen Heilsbotschaft zu“ (1,6).

„Ihr törichte Galater! Wer hat euch nur verzaubert? Ich habe euch doch Jesus Christus als Gekreuzigten vor Augen gemalt“ (3,1).

„Begrift ihr das nicht? Wollt ihr wirklich in eigener Kraft zu Ende bringen, was ihr im Geist angefangen habt? Habt ihr so große Dinge vergeblich erfahren?“ (3,3f.)

„Nein, ihr habt mir kein Unrecht getan. Ihr wisst doch, wie ich zum ersten Mal bei euch war und euch das Evangelium verkündigte. Ich war krank und mein Zustand war anstößig für euch. Dennoch habt ihr mich nicht verachtet oder verabscheut. Im Gegenteil, ihr habt mich wie einen Engel Gottes aufgenommen, ja, wie Christus Jesus selbst. Wo ist die glückliche Freude von damals nur geblieben? Ich kann euch bezeugen: Wenn es möglich gewesen wäre, hättet ihr euch die Augen ausgerissen und mir gegeben. Bin ich jetzt euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit vorhalte?“ (4,12–16)

„Wenn ihr durch das Gesetz vor Gott bestehen wollt, habt ihr euch von Christus getrennt und die Gnade verloren“ (5,4).

„Es lief so schön bei euch. Wer hat euch nur daran gehindert, der Wahrheit zu folgen?“ (5,7)

„Wenn ihr aber kratzt und beißt, dann passt nur auf, dass ihr euch nicht gegenseitig auffresset“ (5,15).

„Wenn jemand sich einbildet, etwas zu bedeuten, obwohl er doch nichts darstellt, betrügt er sich selbst“ (6,3).

Der Brief an die Gemeinde in Ephesus

Paulus kannte die Gemeinde in Ephesus. Während seiner zweiten Missionsreise hatte er, von Korinth kommend, in Ephesus kurz Station gemacht (Frühjahr 52). Priska und Aquila, die mit ihm gekommen waren, hatte er gebeten, in Ephesus zu bleiben, während er selbst nach Jerusalem weiterzog. Auf seiner dritten Missionsreise hatte er zunächst die galatischen Gemeinden besucht, ehe er nach Ephesus kam, wo er etwa drei Jahre blieb und das Evangelium verkündigte (Herbst 52 bis Sommer 55).

Bemerkenswert ist, dass der Brief an die Epheser relativ unpersönlich ist und nur wenige konkrete Bezüge zur dortigen Gemeinde enthält. Er wurde wahrscheinlich geschrieben, als Paulus in Rom im Gefängnis saß, wo er nur begrenzte Möglichkeiten hatte, das Evangelium zu verkündigen (6,19).

„Hinzu kommt, dass ich gehört habe, wie beständig euer Glaube an den Herrn Jesus ist und was für eine Liebe ihr allen entgegenbringt, die zu Gottes heiligem Volk gehören. Wegen all dem kann ich nicht anders, als Gott immer wieder für euch zu danken. Jedes Mal, wenn ich bete, denke ich auch an euch“ (1,15f.)

Der Brief an die Gemeinde in Philippi

Auf seiner zweiten Missionsreise kam Paulus zum ersten Mal nach Philippi. Eigentlich hatten er und seine Mitarbeiter vorgehabt, in der Provinz Asien zu missionieren. Als ihm jedoch in einer Vision der Auftrag erteilt wurde, stattdessen nach Mazedonien zu gehen, reisten sie nach Europa. Durch ihren Dienst, der offenbar nur einen kurzen Zeitraum umfasste, wurde der

Grundstock der Gemeinde in Philippi gelegt (Apg 16,6–40). Auf seiner dritten Missionsreise hat Paulus die dortige Versammlung dann noch zwei weitere Male besucht (Apg 20,1f.6).

Paulus schrieb an die Gemeinde in Philippi als Gefangener aus einem nicht näher lokalisierten Gefängnis (Phil 1,13; 4,22). Da er mehrmals im Gefängnis saß – in Ephesus (1Kor 15,32), Jerusalem (Apg 22,24 – 23,22), Cäsarea (Apg 23,32 – 26,32) und Rom (Apg 28,16–31) –, gibt es auch mehrere Möglichkeiten, den Ort und damit auch den Zeitpunkt der Abfassung zu suchen. Am ehesten scheint wohl die Gefangenschaft in Rom in Frage zu kommen (Apg 28), an deren Ende (62 n. Chr.) der Brief verfasst worden sein dürfte.

Der Brief an die Gemeinde in Philippi, die ein reges geistliches Leben hatte und durch materielle Unterstützung in besonderer Weise an Paulus' Missionswerk teilnahm, hat einen sehr persönlichen und herzlichen Charakter (Phil 4,15).

„Jedes Mal, wenn ich im Gebet an euch denke, danke ich meinem Gott

für euch alle. Ja, ich bete ständig für euch, und ich tue es mit großer Freude, weil ihr euch, seit ihr an Christus glaubt, für das Evangelium eingesetzt habt – vom ersten Tag an bis heute. Ich bin überzeugt, dass der, der etwas so Gutes in eurem Leben angefangen hat, dieses Werk auch weiterführen und bis zu jenem großen Tag zum Abschluss bringen wird, an dem Jesus Christus wiederkommt“ (1,3ff.).

„So, wie ihr Gott bisher immer gehorsam gewesen seid, sollt ihr euch ihm auch weiterhin mit Respekt und tiefer Ehrfurcht unterstellen und alles daransetzen, dass eure Rettung sich in eurem Leben voll und ganz auswirkt – nicht nur wenn ich bei euch bin, sondern erst recht jetzt, während meiner Abwesenheit. Gott selbst ist ja in euch am Werk und macht euch nicht nur bereit, sondern auch fähig, das zu tun, was ihm gefällt. Verbannt alle Unzufriedenheit und alle Streitsucht aus eurer Mitte ...“ (2,12–14).

„Ich ermahne Evodia, und ich ermahne Syntyche, ihre Unstimmigkeiten beizulegen und sich ganz auf das gemeinsame Ziel auszurichten; sie gehören ja beide dem Herrn“ (4,2).



„Ich habe mich sehr gefreut und bin dem Herrn dankbar, dass es euch wieder einmal möglich war, etwas für mich zu tun. Ihr hattet das ja die ganze Zeit über im Sinn, doch fehlte euch bisher die Gelegenheit dazu. ... Trotzdem war es gut, dass ihr euch in meiner schwierigen Lage um mich gekümmert habt. Dieselbe Hilfsbereitschaft habt ihr ja von allem Anfang an bewiesen, liebe Philipper; ihr wisst es selbst am besten. Nachdem ich euch das Evangelium verkündet hatte und dann aus der Provinz Mazedonien abgereist war, kam es zwischen euch und mir zu einem gegenseitigen Geben und Nehmen; ihr wart die einzige Gemeinde, mit der es sich so verhielt. Ja, sogar als ich noch in Mazedonien war, in Thessalonich, habt ihr mir mehr als einmal etwas zu meiner Unterstützung zukommen lassen“ (4,10ff.).

Der Brief an die Gemeinde in Kolossä

In der Gemeinde in Kolossä war Paulus bisher noch nicht gewesen (2,1). Sie war durch die Missionstätigkeit des Mitarbeiters Epaphras gegründet worden (1,7), der sich zum Zeitpunkt der Abfassung bei Paulus aufhielt (4,12). Ebenso wie der Brief an die Philipper ist auch der Brief an die Gemeinde in Kolossä aus einem nicht näher lokalisierten Gefängnis heraus geschrieben worden (1,24; 4,3.10), wahrscheinlich also am Ende seiner Gefangenschaft in Rom im Jahr 62 n. Chr. (siehe Brief an die Philipper).

„Jedes Mal, wenn wir für euch beten, danken wir Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, für euch. Denn wir haben gehört, wie lebendig euer Glaube an Jesus Christus ist und was für eine Liebe ihr allen entgegenbringt, die zu Gottes heiligem Volk gehören.

Angespornt werdet ihr dabei von der Hoffnung auf das, was Gott im Himmel für euch bereithält. Davon habt ihr ja von Anfang an gehört – seit damals, als die Botschaft der Wahrheit, das Evangelium, zu euch gekommen ist. Und genauso, wie diese Botschaft überall in der Welt Früchte trägt und sich immer weiter ausbreitet, genauso tut sie das auch bei euch seit dem Tag, an dem euch Gottes Gnade zum ersten Mal verkündet wurde und ihr erkannt habt, was diese Botschaft bedeutet“ (1,3–6).

„[Epaphras] war es auch, der uns von der Liebe berichtet hat, die Gottes Geist in euch wirkt“ (1,8).

„Denn wenn ich auch nicht persönlich unter euch bin – mein Herz ist bei euch, und es macht mir Freude zu sehen, wie geordnet alles bei euch zugeht und wie gefestigt euer Glaube an Christus ist“ (2,5).

„Wenn ihr nun also mit Christus gestorben seid und die Prinzipien dieser Welt für euch hinfällig geworden sind – warum lebt ihr dann so, als wärt ihr immer noch ein Teil dieser Welt? Ihr lasst euch vorschreiben: ‚Damit darfst du nichts zu tun haben! Davon darfst du nicht essen! Das darfst du nicht einmal berühren!‘“ (2,20f.)

Der erste Brief an die Gemeinde in Thessalonich

Auf der zweiten Missionsreise waren Paulus, Silas und Timotheus von Philippi kommend über Amphipolis und Apollonia nach Thessalonich gelangt, wo eine jüdische Synagoge war (Apg 17,1–9). In dieser Synagoge verkündigte Paulus an drei Sabbaten, dass gemäß den jüdischen Schriften der Christus leiden und auferstehen musste und dass der von ihm verkündigte Jesus dieser erwartete Christus war. Ob es drei aufeinanderfolgenden

de Sabbate waren, an denen Paulus predigte, oder ob er doch länger als drei Wochen in Thessalonich blieb, ist nicht zu klären, die Reaktion auf seine Predigten fiel jedenfalls unterschiedlich aus. Einige glaubten dem Evangelium und bildeten somit (neben Philipp) die zweite christliche Gemeinde auf europäischem Boden. Andere dagegen lehnten die Botschaft kategorisch ab – und zwar so vehement, dass sie einen Aufstand provozierten und Paulus und Silas sich genötigt sahen, die Stadt zu verlassen.

Paulus reiste nun zunächst nach Beröa (Apg 17,10–15), anschließend nach Athen (Apg 17,16–34) und von da weiter nach Korinth, wo er sich einhalb Jahre aufhielt (siehe 1. Korintherbrief). Offensichtlich versuchte Paulus seit seiner erzwungenen Abreise aus Thessalonich noch mehrmals, die dortige Gemeinde aufzusuchen, was ihm aber, aus welchen Gründen auch immer, nicht möglich war (2,18). Stattdessen sandte er seinen Mitarbeiter Timotheus nach Thessalonich, der nun nach Korinth zurückkehrte und Paulus über die mazedonische Gemeinde informierte und ihm deren Fra-

gen vortrug (3,6). Dieser Bericht und die gestellten Fragen werden wohl der Grund für den ersten Brief an die Gemeinde in Thessalonich gewesen sein (Abfassungszeit demzufolge zwischen Herbst 50 und Frühjahr 52 n. Chr.).

„Es vergeht kein Tag, an dem wir Gott nicht für euch alle danken. Jedes Mal, wenn wir im Gebet vor ihm, unserem Vater, für euch eintreten, erinnern wir uns daran, wie entschieden ihr euren Glauben in die Tat umsetzt, zu welchem unermüdlichem Einsatz ihr aus Liebe bereit seid und wie standhaft euch die Hoffnung macht, dass Jesus Christus, unser Herr, wiederkommt“ (1,2f.).

„Und ihr habt das Evangelium auch wirklich angenommen, obwohl ihr schweren Anfeindungen ausgesetzt wart, und habt diese mit einer Freude ertragen, wie nur der Heilige Geist sie schenken kann. Damit seid ihr unserem Beispiel und dem Beispiel des Herrn gefolgt und seid selbst zu einem Vorbild für alle Gläubigen in den Provinzen Mazedonien und Achaia geworden. Ja, von eurer Gemeinde aus hat sich die Botschaft des Herrn in ganz Mazedonien und Achaia ver-



breitet, und nicht nur dort: Es gibt inzwischen kaum noch einen Ort, wo man nicht von eurem Glauben an Gott gehört hätte. Wir brauchen gar nichts mehr darüber zu sagen; überall redet man davon, was für eine Wirkung unser Besuch bei euch gehabt hat. Die Leute erzählen, wie ihr euch von den Götzen abgewandt und dem lebendigen und wahren Gott zugewandt habt, um ihm zu dienen und auf seinen Sohn zu warten, der vom Himmel zurückkommen wird – auf Jesus, den er von den Toten auferweckt hat und der uns vor dem kommenden Gericht rettet“ (1,6–10).

„Im Übrigen danken wir Gott immer wieder dafür, dass ihr die Botschaft, die wir euch in seinem Auftrag verkündeten, als das aufgenommen habt, was sie tatsächlich ist – das Wort Gottes und nicht eine Lehre von Menschen. Und seit ihr glaubt, erfahrt ihr die Kraft dieses Wortes in eurem eigenen Leben. Ihr wart sogar bereit, Verfolgungen auf euch zu nehmen, liebe Geschwister, und seid damit dem Vorbild der Gemeinden Gottes in Judäa gefolgt, die sich wie ihr zu Jesus Christus bekennen. Denn ihr hattet durch eure Landsleute in gleicher Weise zu leiden wie die Gläubigen von Judäa durch ihre Landsleute“ (2,13f.).

„Doch jetzt ist Timotheus mit so einem guten Bericht zu uns zurückgekehrt! Er hat uns von eurem Glauben und eurer Liebe erzählt und dass ihr uns stets in guter Erinnerung habt und euch genauso sehr wie wir nach einem Wiedersehen seht. Diese Nachrichten über euch und euren Glauben, Geschwister, haben uns in unseren eigenen Nöten und Schwierigkeiten neuen Mut gegeben. Ja, wir leben richtig auf, seit wir erfahren haben, dass ihr treu zum Herrn haltet“ (3,6–8).

Der zweite Brief an die Gemeinde in Thessalonich

Aus folgenden Gründen nimmt man an, dass auch der zweite Brief an die Thessalonicher aus Korinth geschrieben wurde, wahrscheinlich nur wenige Monate nach dem ersten Brief:

a) In beiden Briefen werden die gleichen Verfasser angegeben: Paulus, Silas und Timotheus, die also während der Abfassungszeit zusammen gewesen sein müssen. Da aber weder die Apostelgeschichte noch die Briefe von einem weiteren gemeinsamen Auftreten der drei Brüder berichteten, liegt es nahe, dass auch der zweite Brief von Korinth aus geschrieben wurde.

b) Inhaltlich behandelt der zweite Brief eine ähnliche Thematik wie der erste (Wiederkunft Christi). Es könnte also sein, dass die Belehrung des ersten Briefes von den Thessalonichern missverstanden worden war und Paulus dies nun im zweiten Brief korrigierte.

„Wir müssen Gott immerzu für euch danken, liebe Geschwister. Und das ist richtig so, denn euer Glaube wächst überaus stark und die gegenseitige Liebe nimmt bei jedem Einzelnen von euch zu. Mit stolzer Freude erzählen wir den Gemeinden Gottes von eurer Standhaftigkeit und Glaubenstreue in allen Verfolgungen und Bedrückungen, denen ihr ausgesetzt seid“ (1,3f.).

„Nun hören wir, dass einige von euch ein unordentliches Leben führen: Sie arbeiten nicht, sondern treiben sich nur herum. Solchen Leuten befahlen wir im Namen des Herrn Jesus Christus mit allem Nachdruck: Sie sollen in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen, damit sie sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen können“ (3,11f.).

Horst von der Heyden